

Das Saarland als Testfeld für deutsch-französische Hochschulkooperation

Avec la 'Stratégie France', qui est orientée sur le long terme, le gouvernement de la Sarre souhaite exploiter davantage les potentiels de la région. La proposition majeure est de faire de la Sarre, d'ici 2043, un espace plurilingue performant et d'empreinte franco-allemande. Le français est censé devenir, au côté de l'allemand, une langue véhiculaire, une langue officielle et une langue d'apprentissage en Sarre. Mais est-il suffisant d'enseigner la langue ? Ne serait-il pas important d'intégrer aussi la coopération universitaire dans les objectifs stratégiques ? Ce serait tenir compte de la dynamique franco-allemande au sein même de l'Université de la Sarre, fondée par la France, et de la volonté de coopération transfrontalière exprimée par la fédération des universités en une « Université de la Grande Région » et réalisée à l'échelle des deux nations par l'Université franco-allemande qui propose une variété de cursus à double diplôme.

Die Frankreichstrategie des Saarlandes ist eine mutige Vision. Der größte Respekt gebührt der Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer, und dem saarländischen Landtag, der sich in einer eindrucksvollen Sitzung geschlossen für die Frankreichstrategie ausgesprochen hat.

Die deutsch-französische Freundschaft bedarf auch heute noch einer Vision. Die Saarbrücker Ärztin Frau Dr. Jesinghaus ließ mir vor einiger Zeit einen noch unveröffentlichten Brief des deutschen Schriftstellers Carl Zuckmayer aus dem Jahr 1963 an den Ministerialrat Ernst Klischer aus Riegelsberg zukommen:

Seit ich im ersten Weltkrieg gegen Frankreich kämpfen musste, und jeden Tag vor Verdun oder an der Somme als einen Tag des Brudermords empfand, liegt mir die endgültige Versöhnung der beiden Völker am Herzen. Nur gemeinsam und niemals getrennt oder verfeindet können sie ihre europäische Aufgabe erfüllen und ihrer historischen und kulturellen Sendung gerecht werden. Der erste Schritt zu dieser Aussöhnung ist getan, die Zukunft möge sich als dauerhaft und fruchtbar erweisen! (vgl. Abb. 1).

CARL ZUCKMAYER

SAAS-FEE SCHWEIZ

Seid ich im ersten Weltkrieg
 gegen Frankreich kämpfen
 müsste, und jeden Tag vor
 Verdun oder an der Somme als
 einen Tag des Brudermords
 empfand, liegt mir die
 endgültige Versöhnung der
 beiden Völker am Herzen.
 Nur gemeinsam und niemals
 getrennt oder verfeindet können
 Sie ihre europäische Aufgabe
 erfüllen und ihrer historischen
 und kulturellen Sendung
 gerecht werden. Der erste Schritt
 zu dieser Versöhnung ist
 getan, - die Zukunft möge Sie
 als dauerhaft und fruchtbar erweisen!

Saas-Fee, 28. 1. 1963

Carl Zuckmayer

Abb. 1: Brief von Carl Zuckmayer an Ministerialrat Ernst Klischer, Saas-Fee, 28.01.1963.

Zuckmayer gibt in dem Brief an den saarländischen Freund der Hoffnung Ausdruck, dass die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich zum Wohl Europas auf Dauer gestellt sein möge. Die Frankreichstrategie des Saarlandes gewinnt mit Blick auf das europäische Projekt und einmal mehr vor dem Hintergrund des ‚Brexit‘ eine ganz neue Aktualität. Denn das Saarland verfolgt mit seiner Frankreichstrategie ein zivilgesellschaftliches Projekt, das für das deutsch-französische Verhältnis von großer Bedeutung ist. Aus einer aktuellen, binationalen Meinungsumfrage (Juni 2016) der beiden Forschungsinstitute infratest-dimap und TNS-Sofres im Auftrag des Saarländischen Rundfunks und des Deutsch-Französischen Journalistenpreises (DFJP) wird deutlich, dass das Ansehen Deutschlands und Frankreichs im jeweiligen Nachbarland von großer gegenseitiger Sympathie geprägt ist: 85 % der Deutschen halten den französischen Nachbarn für sympathisch, umgekehrt sind es 74 %.¹ Sympathie zwischen den ehemals verfeindeten Völkern ist sicherlich wichtig, auch Solidarität, wie man sie angesichts der Attentate in Frankreich in Deutschland beobachten kann. Doch wirklich auf Dauer gestellt, wie von Zuckmayer erhofft, kann die deutsch-französische Freundschaft nur durch die vertiefte Kenntnis der Kultur und Sprache des Nachbarlandes sein. Gerade weil in vielen anderen Bundesländern kaum noch Französisch in den Schulen unterrichtet wird, ist es eine Chance, wenn im Saarland viele zukünftige Frankreichexperten ausgebildet werden und sich französischen Unternehmen im Saarland ein Brückenkopf nach Deutschland erschließt. „Die historisch gewachsene und in den letzten Jahrzehnten mit großen Anstrengungen ausgebaute Frankreichkompetenz ist eine große Chance für die Zukunft und die Eigenständigkeit unseres Landes“, heißt es programmatisch auf der ersten Seite der *Eckpunkte einer Frankreichstrategie für das Saarland*.²

Im Saarland soll bis 2043 neben der deutschen Sprache Französisch als zweite Verkehrs- und Umgangssprache etabliert werden, ein deutsch-französisch geprägter multilingualer Raum soll an der Grenze zu Frankreich und Luxemburg entstehen. Das Englische ist dabei als dritte Sprache immer mitgedacht. Eine Grenzraumdidaktik sieht das Französische als Begegnungssprache vor. Der Unterricht des Französischen vom Kindergarten an wird deshalb zu einer Priorität. Es würde sich daher anbieten, das Saarland als Ausbildungsort von ausgezeichneten Französischlehrern für ganz Deutschland zu profilieren.

1 Vgl. Saarländischer Rundfunk: *Deutsch-Französische Meinungsumfrage*, http://www.sr.de/sr/home/der_sr/kommunikation/aktuell/20160628_pm_deutsch_franzoesische_umfrage100.html (08.07.2016).

2 Staatskanzlei des Saarlandes: *Eckpunkte einer Frankreichstrategie für das Saarland*, 2014, http://www.saarland.de/dokumente/res_stk/D_Eckpunkte_Frankreich-Strategie_210114.pdf (21.01.2014), hier S. 1.

Doch die Konzentration auf das Frühfranzösisch in Kindergärten und Grundschulen, das eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Frankreichstrategie ist, hat einen blinden Fleck erzeugt. Denn eine Zukunftsvision braucht auch konkrete Ziele. Die Kinder und ihre Eltern müssen wissen, warum es für sie einen Vorteil darstellt, neben dem Englischen auch Französisch zu beherrschen. Gute Französischkenntnisse sind ein ‚Sesam öffne Dich‘ für hoch attraktive deutsch-französische Studiengänge in Fachhochschulen und Universitäten im Saarland und in ganz Deutschland und Frankreich und stellen eine Versicherung für die Zukunft dar. Der französische Generalkonsul Frédéric Joureau hat dies auch erkannt: „Allein der Bildungsbereich bietet [im Saarland] ein ungeheuer großes Angebot, wie das deutsch-französische Gymnasium, das deutsch-französische Sekretariat für berufliche Mobilität und die deutsch-französische Hochschule“, erklärte er in einem Interview.³ Deshalb müsste in die *Eckpunkte einer Frankreichstrategie* ein weiteres Alleinstellungsmerkmal unter allen Umständen aufgenommen werden: die deutsch-französische Hochschulkooperation. Denn im Saarland und der Grenzregion SaarLorLux ist ein einzigartiges und in Deutschland einmaliges Labor für die Erprobung deutsch-französischer Studiengänge und Forschungsk Kooperationen entstanden.

Die Universität des Saarlandes ist gleichsam ein Vorreiter der Frankreichstrategie, denn sie verdankt sich als zweisprachige Universität einer französischen Gründung. Schon 1946 begannen medizinisch-klinische Fortbildungskurse im Landeskrankenhaus Homburg/Saar. Am 8. März 1947 erfolgte die Eröffnung des anfangs unter der Ägide der Universität Nancy stehenden Centre Universitaire d'Etudes Supérieures de Hombourg für Mediziner. Unter Verschmelzung französischer und deutscher Bildungstraditionen öffnete die seinerzeit zweisprachige (!) Universität des Saarlandes im November 1948 ihre Pforten. Der Rektor Jean Barriol wünschte mit seiner Universität einer neuen Idee, einem neuen Ziel zu entsprechen:

Es handelt sich darum, diese Universität, an der Professoren und Studenten verschiedener Sprachen zusammenkommen werden, zum Werkzeug einer wahrhaft europäischen Gesinnung zu machen. [...] Die junge Universität des Saarlandes wird morgen ihren Platz inmitten der alten Universitäten Europas einnehmen.⁴

3 SR3-Interview mit Generalkonsul Frédéric Joureau vom 21.01.2014, Dauer 3 Minuten, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article124090161/Das-kleine-Saarland-wird-jetzt-zweisprachig.html> (19.01.2017).

4 Barriol, Jean: *Eröffnung der Universität des Saarlandes im November 1948*, <http://www.uni-saarland.de/en/info/university/about/history/saarland-university-sixty-years-in-pictures/eroeffnung1948.html> (17.06.2016).

Genau hier sollte eine Frankreichstrategie, die auch die lange Tradition der deutsch-französischen Universitätskooperation im Blick hat, ansetzen. Denn hier findet sich ein Alleinstellungsmerkmal, das in Zeiten der allseits geforderten Internationalisierung der Universitäten in Deutschland eine besondere Aufmerksamkeit verdient. Die erste juristische Lehrveranstaltung fand am 15. Februar 1948 statt. 1951 wurde das Europa-Institut gegründet, 1955 das Centre Juridique Franco-Allemand. Hier lehren zwei französische Professoren französisches Recht und vergeben – ein weiteres Alleinstellungsmerkmal in Deutschland – nationale französische Diplome. Bis heute verfügt die Universität auf Grund eines Staatsvertrags zwischen dem Saarland und der französischen Regierung darüber hinaus über eine durch eine Französin besetzte Professur in der Romanistik, die zugleich Direktorin des Institut d'Etudes françaises von Saarbrücken ist. Romana Weiershausen, die ebenfalls mit einem Beitrag in diesem Band vertreten ist, hat gegenwärtig die Professur für frankophone Germanistik an der Universität des Saarlandes.

Die Universität verfügt außerdem über ein Frankreichzentrum, das Disziplinen übergreifend alle deutsch-französischen Aktivitäten bündelt. V. a. aber bietet die Universität jungen Saarländerinnen und Saarländern, die des Französischen mächtig sind, eine erfolgreiche Zukunft mit ihren zahlreichen deutsch-französischen Doppeldiplomstudiengängen in Physik, Chemie, Human- und Molekularbiologie, Bioinformatik, Germanistik, Musikwissenschaft, Materialwissenschaft, Mechatronik, Jura, Geschichte und Geographie, Betriebswirtschaft, European Management und klassischer Archäologie. Außerdem gibt es trinationale Studiengänge mit Luxemburg in der Physik und der Romanistik.

Doch die Internationalisierungs- und Mehrsprachigkeitsstrategie der Universität geht noch weiter. Mit den Universitäten von Luxemburg, Lüttich, Lorraine, Trier und Kaiserslautern hat sich die Universität des Saarlandes in einem Universitätsverbund, der Université de la Grande Région (UniGR), zusammengeschlossen (vgl. Abb. 2). Den 115 000 Studierenden in der Großregion eröffnet sich die Möglichkeit eines Studiums in vier Ländern, in drei Sprachen und an sechs Universitäten, wenn sie die Sprache des Nachbarlandes erlernt haben! Denn sie können sich problemlos an den Universitäten des Netzwerks einschreiben und Veranstaltungen, die Mensa und die Bibliothek der anderen Universitäten besuchen und erhalten sogar die Fahrkosten zwischen den unterschiedlichen Standorten erstattet. Auch die Forschung ist grenzüberschreitend. Ein europäischer Dokortitel kann erworben werden, es gibt gemeinsame Workshops und Seminare, eine Forschungsdatenbank und eine Liste der Forschungsgrößgeräte, auf die die Forscher im Netzwerk der Großregion zurückgreifen können.

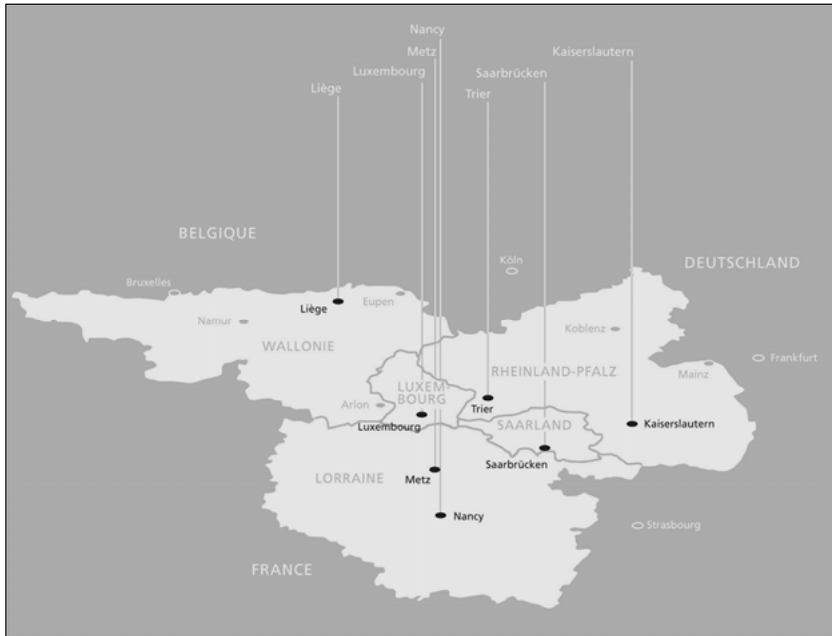


Abb. 2: Universität der Großregion (UniGR).⁵

Auch an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) eröffnet sich allen Studierenden mit Französischkenntnissen eine interessante Perspektive im Deutsch-Französischen Hochschulinstitut für Technik und Wirtschaft (DFHI), dem Institut Supérieur Franco-Allemand de Techniques d'Economie et de Sciences (ISFATES). Es ist ein gemeinsames, bereits 1978 gegründetes Saarbrücker Institut der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Université de Lorraine, das zwölf integrierte deutsch-französische Studiengänge mit Doppelabschlüssen anbietet und zwar in den Fächern Betriebswirtschaft (Bachelor und Master), Logistik (Bachelor), Internationales Tourismusmanagement (Bachelor), Informatik und Web-Engineering (Bachelor und Master), Elektrotechnik – Intelligente Systeme (Bachelor und Master), Maschinenbau (Bachelor und Master) und Europäisches Baumanagement (Bachelor und Master).

5 Universität der Großregion: Les universités, <http://www.uni-gr.eu/fr/universites> (19.01.2017).

Doch das Saarland bietet nicht nur zahlreiche deutsch-französische Studiengänge an der HTW und der Universität. Alle integrierten deutsch-französischen Studiengänge an der Universität des Saarlandes, der Universität der Großregion und der HTW werden zusätzlich von der Deutsch-Französischen Hochschule evaluiert und gefördert. Diese hat ihren Sitz im Saarland, wird paritätisch vom deutschen und französischen Staat finanziert und bietet in Kooperation mit ihren 185 Mitgliedshochschulen, zu denen Universitäten, Fachhochschulen und Grandes Ecoles in ganz Frankreich und in ganz Deutschland, aber natürlich auch im Saarland und in Lothringen gehören, eine Vielzahl von deutsch-französischen Studiengängen an: in Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, in der Lehrerbildung und Architektur. An die Studierenden vergibt sie Mobilitätsstipendien. Nach einem erfolgreichen Studium ohne eine Verlängerung ihrer Regelstudienzeit erhalten die Studierenden zwei nationale Abschlüsse. Der Reiz dieser deutsch-französischen Ausbildung liegt im Studium in einer deutsch-französischen Gruppe, denn die deutschen und französischen Studierenden verbringen die Hälfte ihres Studiums gemeinsam in Frankreich und die andere Hälfte gemeinsam in Deutschland. Dies garantiert eine vertiefte interkulturelle Erfahrung. Die Studierenden sind weltoffen, flexibel, neugierig und bilden ihre Persönlichkeit aus. Dies vermisst man oftmals in den am Bologna-System krankenden Studiengängen, in denen es nur noch um Scheinerwerb zu gehen scheint. Saarländische Schülerinnen und Schüler, die über Französischkenntnisse verfügen, wären prädestiniert für diese exzellenten Studiengänge, die ihnen beste Voraussetzungen für ihren beruflichen Werdegang garantieren. Aus einer Absolventenstudie von 2014 geht hervor, dass 70 % der Absolventen der deutsch-französischen Studiengänge unter dem Dach der Deutsch-Französischen Hochschule bereits nach drei Monaten eine Stelle gefunden haben.⁶ Sie sind überall so begehrt, dass die Unternehmen inzwischen schon versuchen, sie bereits während des Studiums auf Grund ihrer Zweisprachigkeit und der interkulturellen Erfahrung, über die sie verfügen, durch Stipendien an sich zu binden. Frankreichkompetenz bzw. Deutschlandkompetenz erweist sich hier also als durchaus lukrativ. Die saarländischen Schülerinnen und Schüler, die über Französischkenntnisse verfügen, können unter fast 180 deutsch-französischen Studiengängen in ganz Deutschland und Frankreich wählen, allein im Saarland stehen Ihnen 25 deutsch-französische Studiengänge an der HTW und der Universität offen – und sie erhalten die Aussicht auf eine sichere Anstellung. Wenn das kein Grund ist, Französisch in der Schule zu wählen!

6 Vgl. Deutsch-Französische Hochschule: *Absolventenstudie 2014*, <https://www.dfh-ufa.org/alumni/absolventenstudie/> (17.07.2016).

Es wird Zeit, den blinden Fleck in der Frankreichstrategie zu tilgen und die bereits Wirklichkeit gewordene Vision einer weitreichenden deutsch-französischen Hochschulkooperation stärker in die Frankreichstrategie einzubinden.

Literaturverzeichnis

- Barriol, Jean: *Eröffnung der Universität des Saarlandes im November 1948*, <http://www.uni-saarland.de/en/info/university/about/history/saarland-university-sixty-years-in-pictures/eroeffnung1948.html> (17.06.2016).
- Brief von Carl Zuckmayer an Ministerialrat Ernst Klischer, Saas-Fee, 28.01.1963.
- Deutsch-Französische Hochschule: *Absolventenstudie 2014*, <https://www.dfh-ufa.org/alumni/absolventenstudie/> (17.07.2016).
- Saarländischer Rundfunk: *Deutsch-Französische Meinungsumfrage*, http://www.sr.de/sr/home/der_sr/kommunikation/aktuell/20160628_pm_deutsch_franzoesische_umfrage100.html (08.07.2016).
- SR3-Interview mit Generalkonsul Frédéric Joureau vom 21.01.2014, Dauer 3 Minuten, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article124090161/Das-kleine-Saarland-wird-jetzt-zweispachig.html> (19.01.2017).
- Staatskanzlei des Saarlandes: *Eckpunkte einer Frankreichstrategie für das Saarland*, 2014, http://www.saarland.de/dokumente/res_stk/D_Eckpunkte_Frankreich-Strategie_210114.pdf (21.01.2014).
- Universität der Großregion: *Les universités*, <http://www.uni-gr.eu/fr/universites> (19.01.2017).

Die Großregion – Arbeit und Ausbildung,
Gesundheitswesen, Medien

La Grande Région – Emploi et formation, santé, médias

